

menschliche natur, nach welcher er vnser Bruder vnd allenthalben versucht ist, auff das er „ein Barmhertziger trewer Hoherpriester würde“, Ebr. 2,²⁴¹ verrichtet, bleiben wir einfeltig dabey, das der gantze Christus, Gott vnd Mensch, mit vnd durch beide vnterschiedliche naturen sein Kōnigreich vnd
 5 Priesterthumb als ein haupt der Kirchen führe vnd seine menschliche natur dazu auch das jhre thu, nicht allein, was sie nach jhren natürlichen wesentlichen eigenschafften hat vnd vermag, sondern fürnemblich, was sie durch die vbernatürliche, vnerforschliche erhöhung empfangen hat. Vnd wird dadurch keine exaequation oder vergleichung²⁴² der vnterschiedlichen wirckung beider naturen, denn wie Lutherus am Sontag nach dem Christage²⁴³ et tota anti-
 10 quitas reden vnd lehren, ist die menschliche natur in Christo wie ein werckzeug, dadurch [L 2r:] er seiner Göttlichen krafft wirckung in seinem ampt verrichtet, welches von Nestorij ertrewmeten Organo durch gnugsame erklerung vnterscheiden wirdt, wie droben gemeldet,²⁴⁴ haben also beide naturen
 15 in Christo in den wercken, sein ampt belangendt, jhre wirckung nicht auff einerley oder gleiche weise, sondern vnterschiedlich. „Quomodo autem id fiat nec mente intelligere, nec lingua dicere possumus, sed silentio atque firma fide id suscipiamus,“ inquit Cyrillus.²⁴⁵ Das ist: „Wie aber das zugehe, können wir mit vnserm verstande nicht erreichen, mit vnser Zunge nicht auß-
 20 reden, sondern müssen schweigen vnd mit festem Glauben dasselbige annehmen.“

Was sonst andere wirckung der Göttlichen krafft ausser diesem ampt belanget, wissen wir auß der schrift, das Christus auch nach seiner menschlichen natur vber alles, was im Himel, auff erden, auch vnter der erden ist, gewaltig
 25 regiret vnd zu solcher regierung auch seine menschliche natur freywillig gebraucht. Weil aber solches ist „supra omne nomen“, „vber alles, was genennet kan werden,“²⁴⁶ Eph. 1, ists am sichersten, das wir bey dem bleiben, dauon wir außdrückliche schrift haben, vnd das vbrige dahin sparen, da wir in jenem leben seine gantze herrligkeit völliglich von angesicht zu angesicht
 30 schawen wölln, wie er selber bittet Jo. 17.²⁴⁷ Vnd das wir jhm gleichwol auß vnseren argumentationibus nicht abstricken,²⁴⁸ wozu wir vermeinen, das er seine menschliche natur nicht gebrauchen könne, sondern hierin Gottes Wort lassen eine leuchte vnser füsse sein.²⁴⁹ Derhalben bekümmern wir vns fürnemlich damit, was zum Ampt Christi, der vnser Haupt ist, gehöret, weil

²⁴¹ Hebr 2,17.

²⁴² Gleichstellung, Ausgleichung, vgl. Art. Vergleichung, in: DWb 25, 459.

²⁴³ Martin Luther, Weihnachtspostille (1522). Das Evangelium am sonntag nach dem Christag, Luce secundo, in: WA 10/I/1, 447,12.

²⁴⁴ Vgl. unsere Ausgabe, Nr. 7: Grundfest (1571), 734.

²⁴⁵ Cyrill von Alexandrien, In Joannis Evangelium IV, 3, in: PG 73, 604 (Pusey I, 553, 26–28).

²⁴⁶ Eph 1,21.

²⁴⁷ Vgl. Joh 17,24.

²⁴⁸ abschneiden, hier: absprechen, vgl. Art. abstricken, in: DWb 1, 134f.

²⁴⁹ Vgl. Ps 119,105.